

**Esther Waeber-Kalbermatten, Staatsratspräsidentin
Vorsteherin des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur**

CEREMONIAL DE LA RECEPTION

de S.E. Madame Anne Luwerna

Dienstag, 18. Oktober 2016, 11.00 Uhr, Villa de Riedmatten

**Votre Excellence Mme Anne Luwerna
Ambassadeur du Royaume des Pays-Bas en Suisse,**

**Mesdames, Messieurs
de la délégation des Pays-Bas,**

**Monsieur le Président du Grand Conseil,
Edmond Perruchoud**

**Monsieur le Conseil d'Etat Oskar Freysinger,
Vice-président du Gouvernement Valaisan,
Diego Wellig**

Monsieur le Chancelier d'Etat,

**Mesdames, Messieurs
les invité(es) à cette cérémonie officielle,**

Bienvenue en Valais !

Es ist für mich eine spezielle Freude, Sie – sehr geehrte Frau Botschafterin – im Namen der Walliser Regierung, heute zu Ihrem offiziellen Besuch hier im Wallis zu begrüßen.

„Klein, reich und gut organisiert“ – so wurden die Gemeinsamkeiten der Niederlanden und der Schweiz in einem Artikel der Aargauer Zeitung betitelt. Und damit ist die Liste auch schon beendet. Denn in Wirklichkeit sind sich die beiden Länder eben überhaupt nicht ähnlich. Während in den NL eine zentralistische Tradition herrscht, wird in der Schweiz der Föderalismus hochgehalten. Die Niederlande ist eine parlamentarische Monarchie, die Schweiz eine direkte Demokratie. Und während die NL EU-Gründerin ist, ist die Schweiz nicht einmal in der EU.

Und dennoch werden die beiden Länder gerne miteinander verglichen. In der Schweiz schielt man sehr gerne auf die Niederlande und lässt sich dort inspirieren von politischen Lösungen. So etwa in den Bereichen Raumplanung, Spitalpolitik oder dem Asylwesen. In der beispielsweise setzen die Niederländer auf schnelle Verfahren und eine zentralistische

Organisation. Ein Modell, an dem sich nun auch die Schweiz orientiert. Wegen ihrer föderalistischen Tradition verteilt die Schweiz die Zentren jedoch auf mehrere Regionen statt auf eine einzelne.

Auch im Gesundheitsbereich gibt es durchaus Parallelen. So hat die Schweiz sich für die freie Spitalwahl entschieden und damit den angestrebten „regulierten Wettbewerb“ unter den Spitälern gefördert.

Sie sehen also, obwohl unsere Länder von Grund auf verschieden sind, kommt man politisch dennoch zu ähnlichen Lösungen. Das deute ich als gutes Zeichen. Denn es zeigt, dass Lösungen auf die Bedürfnisse der Bevölkerung und nicht auf die Organisationsstruktur der Länder ausgereicht sind.

Ich wünsche mir auch in Zukunft einen regen Austausch und ein gutes Verständnis untereinander und hoffe nun, dass Sie auch die angenehmen Besonderheiten der Schweiz und dem Wallis erleben und geniessen können.

Herzlich Willkommen